

Verhandlungen und Zuständigkeiten  
der Firma werden in der Über-  
nahmekarte (Verlag-Buchdruckerei  
und Buchverhandlung J. A. Kämpfle,  
Bürogebäude Nr. 1) aufgezeigt.  
Zusätzlich können  
wiederum von allen gebräuchlichen  
Verhandlungen überkommen.  
Fazette werden mit 20 Heller  
für die einmal gepastete Zeitseite,  
Reklamemotiven im reaktionellen  
Teile mit 1 Krone für die Zeitseite,  
ein gewöhnlich gedrucktes Werk im  
kleinen Anhänger mit 4 Heller, ein  
folgebrücktes mit 8 Heller berechnet.  
Für Beiträge und sodann eingekürzte  
Inserate wird der Vertrag nicht  
verlängert. — Die gebräuchlichen  
Zeitungssätze der Administration  
werden seitens der Administration  
nicht begehrt.

Postamt Bialystok  
Nr. 38.575.  
Abgeleitet: Dr. Hugo Tiedt,  
Vorstand der Deutschen  
Kreditanstalt Bialystok

# Bialystok Tagblatt

11. Jahrgang.

Bialystok, Freitag, 27. August 1915.

Nr. 3239.

geplant taglich um 9 Uhr  
zu führen. — Die Administration er-  
arbeitet sich der Buchdruckerei  
und Buchverhandlung J. A. Kämpfle,  
Bürogebäude Bürogebäude Nr. 1, ebenerdig, und die  
Redaktion Via Schlesie Nr. 24.  
Telephon Nr. 58. — Sprech-  
zuhörer der Redaktion von 4-8 Uhr  
ausmittags. Bezugsvoraussetzung:  
mit täglichem Rücksicht auf das  
Büro monatlich 2 Krone  
90 Heller, vierstündiglich 7 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen  
40 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Ausland erhält sich der Preis um  
die Währung der erbbaren Volks-  
gebäuden.) — Preis der einzelnen  
Nummern 4 Heller,  
Sonderüberschriften in allen  
Straßen.  
Verlag: Druckerei des „Bialystok Tagblatt“ Dr. M. Kämpfle & Co.,  
Bialystok, Straße 20.

## Brest-Litowsk von österreichischen und deutschen Truppen erstmals erobert.

Berlin, 26. August. (R.-B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen! Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen nachts in die Kernwerke der Festung ein. Der Feind gab hierauf die Festung auf.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 26. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
tautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals Arz entzog gestern dem Feinde das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylany und durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächst liegenden Werke in den Rücken. Die westgalizische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erstmals gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroschtschin. Die deutschen Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besiegten heute früh die an der Bahnbrücke gelegene Zitadelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind über die Lesna und in das Wald- und Sumpfgebiet südöstlich von Brest-Litowsk zurück. Unsere von Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf die russischen Nachhutzen bei Butschin und Wizawa. Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

#### Stettiner Kriegsschauplatz.

Im Oboerndorfschnitte griffen die Italiener mittags neuerdings den Monte dei sei busi an und wurden wie immer zurückgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise heftige Gefechtkämpfe statt, so namentlich im Raum von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch Nächte hindurch andauernder heftiger Beschließung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abends ihr Feuer gegen die Front Cima di Mezzana-Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überflutete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber, sodann schritten mehrere Infanterieregimenter und Alpinibataillons zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von oberösterreichischen Schützen und von der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen alle Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener. Danach lässt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir halten nur geringere Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
o. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. August. (R.-B. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader waren gestern im Saartale Bomben. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen von Nancy von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem blieben sie vier Flugzeuge ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vor Olita nähern sich die deutschen Truppen den Vorstellungen des Feindes zwischen Sejny und Mered. Am Njemen wurde der Feind geworfen. Auch im Walde

östlich Augustow dringt die Armee Eichhorn ostwärts vor. Um den Berezowkaabschnitt wird noch gekämpft. Unsere Spione erreichten Bialystok. Die Armee Gallwitz marschierte den Feind von dem Orlankaabschnitt zurück. Der schwer geschlagene Feind flüchtet ins Innere des Bialystokforstes. Er hält nur noch südlich des Forstes stand. Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe Mackensen, vom Bialystokforst bis zum Sumpfgebiete am Pripyat, südöstlich Brest-Litowsk, ist die Verfolgung in vollem Gange.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Das Schicksal der russischen Festungen.

Ganz unerwartet traf gestern nachmittags die frohe Kunde ein von der Eroberung der größten russischen Festung am Bug: Brest-Litowsk. Die Hoffnung Russlands und seiner Verbündeten stützte sich auf die Widerstandsfähigkeit der russischen Armee hinter der zweiten Verteidigungslinie. Der erste Streich, der Fall der starken Festung Konow, erschütterte bedeutend diese Illusion. Doch immerhin war man in London ebenso wie in Paris sicher, die Forts und Sumpfe eines so wichtigen zentralen Punktes würden den weichenden russischen Heerescharen einen genügenden Schutz bieten und dem Vorwärtsdrängen der Verbündeten wenigstens einen langen Aufenthalt bis zur Sammlung der russischen Heeresmassen bereiten. Nun sehen sich die Verbündeten auch um diese schöne Hoffnung betrrogen und sie muss um so bitterer empfunden werden, als keine Verstärkung einer Räumung erfolgt war. Nur noch wenige unbedeutende Bollwerke des Feindes hemmen den Siegesmarsch nach Osten. Keine große Schlacht wird geschlagen, aber in kleinen Gefechten bröckelt ein Teil nach dem anderen ab und die Rückzüge, die unter großen Verlusten an Mann und Material vor sich gehen, sind ebenso gefährlich wie verlorene Schlachten. Dass es die russische Heeresleitung nicht wagte, an dieser wichtigen Stelle einen größeren Widerstand zu leisten, beweist den Grad der Fertigung der großen russischen Armee.

Brest-Litowsk war die einzige Festung, die Russland am Bug besaß. Daher ihre große Bedeutung im allgemeinen und gegenwärtig für den besonderen Fall. Nicht weniger als fünf wichtige Bahnlinien treffen in Brest-Litowsk aus allen Richtungen der Windrose zusammen. Von Norden her die über Dünamurg, Wilna, Bielostok führende Petersburger Linie. Von Westen die Linie Warschau-Lukow. Aus östlicher Richtung über Smolensk und Minsk die Linie von Moskau. Von Süden und Südosten her über Cholm die Linie von Lemberg und über Kowel die Verbindungslinie mit dem wohlymischen Festungsbereich Lukz-Dubno-Rowno. Die militärische Bedeutung der Schleifenwege wächst mit der räumlichen Ausdehnung des Kriegsschauplatzes in geometrischer Progression. Das allein schon erklärt zur Genüge, welche Wichtigkeit der Besitz der Festung für die eine oder andere Kriegspartei haben muss.

Brest-Litowsk liegt am Zusammenfluss der Muchawez mit dem Bug, dort wo der letztere seine nördliche Richtung verlässt und nach Nordwesten umbiegt. Dadurch deckt es den Durchgang zwischen dem hier bereits schiffbaren Bug und dem weiter östlich gelegenen unermesslichen Gebiet der Pripyat- oder Rokitino-Sumpfe. Es sperrt aber auch mittelbar den westlichen Zugang und die Straßen, die aus dieser Richtung durch das genannte Gebiet hindurchführen.

Seine Ausgestaltung als Gürtelfestung und doppelter Brückenkopf am Bug verdankte Brest-Litowsk

dem polnischen Aufstande von 1831. Damals ist es auch mit den Weichselfestungen in ein bewusstes System gebracht worden, wobei die beiden einander ergänzenden Festungsdreiecke entstanden sind, von denen man das eine als das kleine, das andere als das große polnische Festungsdreieck bezeichnen kann.

Ahnlich wie Irangorod ist Brest-Litowsk eine Militärfestung. Die eigentliche Stadt liegt etwa zwei Kilometer östlich des noch in älterer Manier und beidseits der Muchawez erbauten Festungskernes. Man kann sich ihrer somit durch Sprengung oder Niederbrennen entledigen, ähnlich wie man in früheren Zeiten, da es noch keine weit vorgeschobenen Forts gegeben hat, mit den Festungsvorstädten vorgehen ist. Das Kernwerk wird auf beiden Flanken von einem Fortsgürtel umschlossen, der zwölf Werke zählt, die durchschnittlich fünf Kilometer weit vorgeschoben sind. So erhält die gesamte Festung einen Umzug von rund 40 Kilometer. Doch ist anzunehmen, dass auf russischer Seite nichts untersucht gelassen worden ist, um die Ausdehnung und Widerstandskraft der Festung durch Anlage von provisorischen Bauten und Feldwerken zu erweitern und zu erhöhen. Ein besonderes Werk, das Fort Graf Berg, schützt die über den Bug führende Eisenbahnbrücke. Wie es sich mit der Bautart und der Geschützausrüstung der verschiedenen Forts und Werke verhält, ist schwer zu bestimmen. Wahrscheinlich stand hier nicht alles auf der Höhe modernster Anforderungen, so dass man schon aus diesem Grunde mit Ergänzungsbauten hat auszuhelfen müssen. Den besten Schutz verliehen wie bei Ossowitz die ausgedehnten Sumpfe, die den Festungsumkreis auf allen Seiten umgeben und in Verbindung mit dem flachen Gelände die Übersichtlichkeit und damit den artilleristischen Angriff erschweren.

#### Die französische Regierungskrise.

Als ein Angeklagter hat der französische Kriegsminister am vergangenen Freitag die Rednertribüne der Kammer bestiegen, und als er sie verließ, hatte er nach den vorliegenden Berichten nur diejenigen von seiner Unschuld überzeugt, die ihn als unabdingte Anhänger der Regierung schon vordem freigesprochen hatten. Kein Wunder, denn Millerand sah sich vor einer unmöglichen Aufgabe gestellt, da er selber ja nur die gelegentliche Tatsache, sozusagen das Symbol von Beschwerden ist, deren wahre Ursache man in der ganzen militärischen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs zu suchen hat. Die Zaubermauer, diese ganze Lage mit einem Schlag zu ändern, wäre die einzige wirksame Verleidigung Millerauds gewesen. Aufstehen d. Senat standen die Volksvertreter unter dem Eindruck von Ereignissen, die ihnen das Gesamtbild noch bedeutend trüber erscheinen lassen mussten, als es vor der kurzen Bedenzeit, die sie der Regierung bewilligt hatten, schon gewesen war. Aus den Pressestimmen geht hervor, dass der Fall von Novo-Georgiewsk und Konow in Frankreich einen höchst peinlichen Eindruck gemacht hat, den die Zeitungen nicht mehr in der bisher üblichen Weise zu mildern suchen. Sie geben zu, dass diese Nebenlagen nicht mehr in das Bild des „siegreichen Rückzuges“ passen, mit dem man sich bisher geträumt hatte; dass sie in der Tat einen schweren Schlag für die russische Armee beobachten. Und es ergibt sich von selbst, was das als volkstümlicher Gefühlswert für eine Nation darstellt, deren Zuversicht ganz und gar auf fremde Hilfe gestellt ist; für ein Volk, dem man alle möglichen Hoffnungen gemacht hat, mit Ausnahme der einzigen, in der wahre Zuversicht Wurzel zu fassen vermag; der Hoffnung nämlich, sich aus eigener Kraft helfen zu können. Es folgt sich trefflich

245

in den Rahmen einer also beschaffenen Volksstimming, wenn jetzt — zugleich mit dem erneuten Verbot der Veröffentlichung der feindlichen Kriegsberichte — eine geheime Kammerstiftung anbereuert wurde, in der die Volksvertreter Aufklärungen über die Lage erhalten sollen, von denen das Volk nichts erfahren darf. Man kann sich kein offeneres Bekennnis denken als dieses Versteckspiel, dem von der Regierung nebenbei ohne Zweifel die Bestimmung zugebracht ist, auf die Kammer durch Pressionen zu wirken, die die Öffentlichkeit scheuen, weil sie das etwa noch vorhandene Unabhängigkeitsgefühl der französischen Nation verletzen würden. Auch braucht sich die Regierung bei dieser Gelegenheit nur einmal an die Wahrheit zu halten, um ihren Rivalen die Lust zu vergällen, unter den gegenwärtigen Umständen die Verantwortung der Macht zu übernehmen.

### Was ist und was will Bulgarien?

Das Blatt der „Stambulowisten-Partei“ und Gedächtnis, der nach allem, was man hört, in einer Art von Verzweiflungskampf seinen politischen Namen zu retten sucht, veröffentlicht nachfolgende klaren und übersichtlichen Gedanken über Bulgarien und die Bulgaren.

Bor zwei Jahren hat uns der Verrat unserer Verbündeten am Mazedonien gebracht. Mazedonien war schon an die bitteren Enttäuschungen in seinem schweren Schicksal gewöhnt und wartete mit fester Überzeugung auf das Kommen der Gerechtigkeit. Es wußte, daß seine Söhne, Generale und Soldaten, am Wardar, der Bistriga und bei Sultan Tepeh stehen und mit Ungezügelnem Befehl erwarten, um sich wie Löwen auf die treulosen Verbündeten zu werfen. Die Zeit verließ langsam und schadlos; die Ungezüglichkeit wuchs von Tag zu Tag, bis sie sich am 16. Juni mit der Unbesonnenheit einer verzweifelten Seele Raum schaffte. Den Donner der bulgarischen Geschütze hörte man näher und immer näher im Herzen Mazedoniens. Das Echo des Piriusgebirges verbreitete über das unglückliche Land das siegreiche „Hurra“ unserer Armeen, und der langeschulte Traum der Freiheit klang in den Seelen der Mazedonier auf. Die bulgarische Regierung wollte bis zum Schluss mit den Verbündeten und mit Russland loyal bleiben. Sie gab den Befehl, die Schlacht abzubrechen, und die Truppen zogen sich zurück. Dann vernahmen die Mazedonier, wie sich der Donner der Geschütze entfernte und wie er immer leiser und leiser wurde. Todes- schauer lösten die Freuden in ihren Seelen ab.

Der Bulgarische Feinde kam. In der bulgarischen Armee schwand der Glaube an internationale Verträge, aber der Glaube, Mazedonien befreit zu sehen, schwand nicht. Bescheiden in den Siegen, stolz im Unglück, riefen sie Mazedonien ein „Auf Wiedersehen“ zu und kehrten in ihre Städte und Dörfer zurück. Jede Mutter, die ihren Sohn wieder begrüßte, jede Frau, die ihrem Mann wieder umarmte, fühlte das Unrecht der Diplomaten, und jeder schwur, daß er seinen Fuß noch einmal dorthin setzen wird, wo seine Freunde ihre Knochen gelassen haben. Die Verlämungen und Intrigen unserer Nachbarn brachten ganz Europa gegen uns auf. Das konnten die Bulgaren nicht erschüttern. Sie wußten, daß die Wahrheit eines Tages durchbrechen wird...

Die jetzigen Ereignisse zeigen den Wert Bulgariens. Alle geben zu, daß der Schlüssel zu den Dardanellen in Sofia liegt, daß es von Bulgarien abhängt, sie bald zugunsten Russlands und seiner Verbündeten zu öffnen, oder sie zugunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns verschlossen zu halten. Trotz allem ist das bulgarische Volk nicht rachjüngig. Die großen Prüfungen brachten es nicht um seinen Verstand, es verlor nicht seine Geduld. Es hat sich in keine Abenteuer gestürzt, wohin es jene Nachbarn systematisch drängen wollten. Und heute, wo die Aufmerksamkeit der kämpfenden Machtgruppen auf die Haltung Bulgariens gerichtet ist, hält sich unser Volk allen übertriebenen Ansprüchen, wie Griechenland und Serbien sie erheben, fern. Mit seinem Egoismus hat es Europa niemals in Flammen gestellt. Wir haben uns immer bemüht, unsere Wünsche mit denen Europas in Übereinstimmung zu bringen. Unsere Wünsche sind bescheiden. Wir wollen das Volk, das unsere Sprache spricht, das unsere Geschicht hat, das mit unseren Leibern und mit unseren Freuden lebt, mit uns vereinen. Wir brauchen die gemeinsamen Kräfte unserer zerissen Nation, um uns friedlicher Arbeit hinzugeben, um unser Teil an der Kultur beizusteuern. Die Rechtmäßigkeit unserer Wünsche wurde von allen verstanden, die seinerzeit mit Ruhe dem Bulgarischen Friedensvertrag zusahen. Und die jetzigen Boeseläge des Bierverbandes bilden eine soemelle Zustimmung.

Die Nachrichten, die aus Athen und Belgrad kommen, sind für die Initiative des Bierverbandes nicht ermutigend und können eine große Enttäuschung hervorrufen. Wir kennen die Serben und Griechen! Wir kennen ihren Chauvinismus, ihren Ehrgeiz und ihren Hass gegen Bulgarien. Die Griechen halten die Stütze der beiden europäischen Machtgruppen in den Balkaner Verhandlungen. Wegen Karavass zum Beispiel wurden sie von Deutschland und von Frankreich unterstützt. Die Serben hatten die Hilfe des ganzen Dreibandes, dem sie auch den großen Gebietszuwachs

verdanken. Seht werden sie von ihren Wohlträtern erkauft werden. Man wird sehen, wer ein hinterlistiger Verbündeter ist, der Bulgarie, der Serbe oder der Griechen! Wir erwarten bessere Tage. Unsere Kraft liegt in der Gerechtigkeit unserer Sache und in dem Entschluß des bulgarischen Volkes, unermüdlich zu sein, das Ideal — die Vereinigung Bulgariens — zu erreichen.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 23. August. Amtlicher Bericht vom Sonntag: In dem Narren des Monte Maggio nordwestlich von Ariero beobachtet gestern feindliche Artillerie mit Hestigkeit die neuen von uns eroberten Stellungen. Es war uns möglich, das von uns besetzte Gebiet auszudehnen. Im oberen Voitothal haben wir einige feindliche Schützengräben an der Spitze des Traianestales im Sturm genommen und Gefangene gemacht, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Wir haben ebenfalls feindliche, in den Felsen des Monte Cristallo eingewichtete Patrouillen verjagt und das von uns besetzte Gebiet bis zum Monte Cristallo ausgedehnt. Feindliche Artillerie eröffnete das Feuer gegen die Ortschaft Cortina d'Ampezzo, wo sie einzigen Schaden verursachte. Im oberen Riental unternahm der Feind Angriffe gegen unsere am weitesten vorgeschobenen Stellungen, die zurückgewiesen wurden. Auf dem Kastell sind unsere Linien gestern ebenfalls ein wenig vorgerückt. Wir haben einen starken Schützengraben im Sturm genommen und 97 Gefangene, darunter zwei Offiziere, sowie ein gepanzertes Maschinengewehr eingeschlagen. Der Feind vereinigte hierauf ein heftiges Feuer gegen diesen Teil unserer Front und warf sodann seine Truppen im Sturm vor, die jedoch durch unser Feuer aufgehalten und darauf durch Bajonettenangriff zurückgeworfen und verfolgt wurden. Unsere Flieger erneuerten gestern morgens ihren Angriff auf den feindlichen Flugzeugplatz in Alfovizza und verwüsteten ihn durch Abwurf von 60 Bomben. Das mutige Geschwader wurde durch die Abwehrgeschütze des Feindes beschossen, jedoch sind alle Flieger unversehrt zurückgekehrt.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 22. August. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit:

Die feindliche Flotte hat den Meerbusen von Riga verlassen. Die Front auf dem Festlande verläuft in der Gegend von Riga und von Jacobstadt und Dünaburg nach Westen. Auf derselben Front haben sich Teilkämpfe entwickelt. In der Gegend von Wilkomierz ist ebenfalls keine wesentliche Änderung eingetreten. Westwärts von Koszary hielten unsere Truppen auch im Laufe des 20. und des 21. die hartnäckige Offensive des Feindes auf. Auf dem linken Ufer des mittleren Niemen und des oberen Bobr keine wesentliche Veränderung. Die Lage unserer Truppen bei Ossowice am unteren Bobr, am oberen Narew und entlang der Eisenbahn Bielsk-Wysoko-Litowsk, in der Gegend Brest-Litowsk und weiter am rechten Ufer des Bug bleibt ungefähr die gleiche. Der Feind übt seit dem 20. August abends andauernd einen hartnäckigen Druck aus in der Gegend von Bielsk und von Włodawa nach Piszcza, aber er wurde durch unsere Gegenangriffe angehalten. In Galizien keine Veränderungen. Unmittelbare Nachrichten aus Nowo-Georgiowsk vom 20. d. M. fehlen. Die letzten von unseren Fliegern gebrachten Nachrichten ... aus Nowo-Georgiowsk zeigen jedoch, daß in der Nacht zum 20. d. M. die Lage der Festung so schwierig geworden war, daß man auf weiteren Widerstand der Besatzung nicht hoffen kann. Im Schwarzen Meer zerstörten unsere Torpedoboote über 100 türkische Segelschiffe.

Petersburg, 23. August. Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 22. August:

In der Küstengegend haben wir in der Nacht vom 19. zum 20. eine Kompanie türkischer Aufklärungsgruppen vernichtet. Unsere Aufklärungsgruppen haben den Arkawatsch überquert und den Kordon der türkischen Truppen durchbrochen. In der Richtung von Ostow wurde ein Angriffsversuch der Türken auf den Tschetragassar-Berg durch unser Feuer abgeschlagen. Auf dem Reste der Front keine Veränderung.

#### Französische Meldung.

Paris, 23. August. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittags:

Im Artois nördlich von Souchez wurde ein von schwachen Kräften ausgeführter deutscher Angriffserfolg leicht und schnell angehalten. Im Labyrinth dauert der Kampf mit großen Bomben an. Im Gebiete von Roncq ist heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. In den Vogesen griff der Feind unsere Stellungen auf dem Kanone von Sonderbach an. Er wurde vollkommen zurückgeworfen. Auf dem Gelände, das wir am 18. August in dieser Gegend erobert hatten, zählten wir Hunderte von toten Deutschen. Auf der übrigen Front verließ die Nacht ohne Zwischenfall.

Amtlicher Bericht von Sonntag abends: Im Artois, besonders im Gebiete von Neuville und Roermondt lebhaftes Feuer der feindlichen Batterien, die von un-

serer Artillerie heftig bekämpft wurden. Gegenseitige ziemlich lebhafte Begegnung im Gebiete von Roncq, der Hochfläche von Quennevilles, an der Aisnefront und um Reims. In den Argonnen meldet man nur Kämpfe mit Schüttengrabenkampfwerkzeugen, besonders in Courte Châsse. Im Vorort nördlich Flirey kämpfen mit Bomben und Handgranaten. In den Vogesen im Fechtgebiete einfaches Artilleriefeuer.

### Bom Balkan.

#### Die geheime Sitzung der Skupština.

Nisch, 24. August. (R.-B.) Die Skupština nahm heute in geheimer Sitzung eine Tagesordnung an, bestehend: „Nachdem die Regierung von der in der geheimen Sitzung gegebenen Aufklärung Kenntnis genommen hat, bezeugt sie den gefallenen Helden ihre Ehre und erneuert ihre Entscheidung, an Seite ihrer Alliierten den Kampf für die Befreiung und Vereinigung aller Südslaven um den Preis unerlässlicher Opfer für die Erhaltung der vitalen Interessen des serbischen Volkes fortzuführen.“ Hierauf vertrat sich die Skupština bis zum 4. Oktober.

#### Erläuterungen Pasics.

Chiasso, 25. August. Das Interview, das der serbische Ministerpräsident Pasic dem Korrespondenten des „Corriere“ gewährte und durch die schriftliche Fassierung der Antwort Pasic einen besonderen Wert erhält, zeigt ein kaum verstektes Misstrauen zwischen den beiden Staaten Serbien und Italien in der Adriapolitik und der Schwierigkeiten, es zu befestigen, sowie eine Einigung mit Bulgarien zu erreichen.

Auf die Klage des Korrespondenten, daß Serbien, bei Beginn des italienischen Krieges eine Offensive unternahm und es dadurch Österreich ermöglichte, Truppen von der serbischen Grenze nach der italienischen Grenze zu werfen, antwortete Pasic, das serbische Heer habe die Panje ausgenutzt, sich zu reorganisieren und werde im geeigneten Augenblick wieder marschieren, den zu bestimmten Sache des Hauptquartiers und nicht der Politik sei. Die Frage, ob Serbien Abtreitungen an Bulgarien bewilligen werde, und bestimmte Grenzen für diese Opfer bestünden, etwa die Wardarlinie, beantragte Pasic ausdrücklich mit dem Hinweis, daß Bulgarien bei Kriegsausbruch die serbische Einladung zur Beteiligung am Kriege ablehnte und Serbien sogar zwang, sich gegen die Einfälle der bulgarischen Banden und Anschläge auf die Bahn Nisch-Saloniki durch Ausstellung von Grenztruppen zu schützen. Als der Italiener klagte, daß Serbien durch seinen Vorstoß in Albanien die serbischen Kräfte zerstört und auch eine politische Verwicklung infolge der Besetzung Skutaris und Alessios durch die Montenegriner herausbeschwert, sagte Pasic, Serbien habe Albanien mit solchen Truppen besetzt, die schon an der Grenze Albaniens standen. Politische Verwicklungen seien nicht eingetreten. Die serbischen Pläne in Albanien, so fuhr Pasic fort, hängen natürlich von dem Ausgang des europäischen Krieges ab, aber Serbien duldet niemals ein feindliches Albanien, wie das des Fürsten Wied.

Der größte Gegensatz zwischen der serbischen und italienischen Politik trat bei der Besprechung des Schicksals des adriatischen Küste zutage. Der Korrespondent des „Corriere“ meinte, die serbischen Angriffe gegen die italienische Politik gingen wohl auf kroatische oder österreichische Quertriebereien zurück, worauf Pasic betonte, daß gerade die italienische Presse die Annexion der von Slawen bewohnten Küstengebiete im Falle des Sieges gefordert habe. Dadurch sei der Widerspruch der serbischen Presse gegen eine Lösung hervorgerufen worden, die diesen Völkern keineswegs die Unabhängigkeit und Freiheit bedeutet. Wohl wolle und könne Serbien den Italienern nicht die Vorherrschaft an der Adria bestreiten, es verlangt aber eine Lösung der Küstenfrage auf Grund des Nationalitätenprinzips.

Durchgestrichen aber noch folgten in Pasic's Manuskript folgende Worte: Die Sachlage kann dem gemeinsamen Kampfe schaden, und man soll das Vierenfeld nicht verteilen, ehe der Vater erlegt ist. Aber nicht Serbien hat die Diskussion über die Verteilung des Vierenfeldes angefangen.

Endlich teilte Pasic mit, daß zwischen Serbien und Italien Verhandlungen wegen Austausches der aus dem österreichischen Heere stammenden Gefangenen ihrer Nationalitäten schwelen.

### Aus dem Inland.

#### Die Regierung und die materielle Lage der Staatsbediensteten.

Wien, 26. August. (R.-B.) Mit Rücksicht auf die durch die kriegerischen Ereignisse eingetretene nicht unbeträchtliche Steigerung einer Reihe unentbehrlicher Bedarfssortikel traf die Regierung in Berücksichtigung der hierdurch beeinflußten materiellen Lage der Staatsbediensteten, soweit es unter entsprechender Bedachtnahme auf die staatsfinanzielle Bereitschaft anging, verschiedene Verfügungen, die geeignet sind, die Lebenshaltung der Staatsbediensteten zu erleichtern.

**Aus Deutschland.**

**Die Sozialdemokratie und die Kriegskredite.**

Stuttgart, 25. August. Die „Schwäbische Zeitung“ erklärt die Behauptung des „Vorwärts“, es seien sich 29 Sozialdemokraten im Reichstag bei der Abstimmung aus dem Saal entfernt, für unrichtig. Wirklichkeit sei es nur ein Dutzend gewesen. Die Aktion habe den Beschluss auf Genehmigung mit 68 von 31 Stimmen gefasst. Bei voller Befreiung der Aktionsschaltung würden 73 Stimmen gegen 37 gestanden haben. Das Urteil auch der Fraktionsminderheit er die wiederholte demonstrative Disziplinverletzung ich Liebknecht stehe bereits fest.

**Aus Italien.**

**Italiens Finanznot.**

Frankfurt a. M., 25. August. Wie der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in Genf zuverlässig hört, sind die Verhandlungen Italiens in London behufs Geldbeschaffung auf dem toten Punkt angelangt. Das Schatzamt sei mit den fälligen Zahlungen stark rückständig und erwäge die Ausgabe einer Zwangsanleihe.

**Befürchtungen des Vatikan.**

Chiasso, 25. August. Der neue Krieg schafft auch dem Vatikan neue Sorge, da eine Anzahl italienischer Geistlicher in Palästina zurückgeblieben ist, und die Türken seit Kriegsausbruch die wichtigsten katholischen Einrichtungen, nämlich das Patriarchat von Jerusalem und das heilige Grab, in Händen haben. Immerhin wird die Anwesenheit des apostolischen Delegierten Monsignore Dolci als eine gewisse Sicherheit angesehen.

**Aus Amerika.**

**Eine Erklärung Roosevelts.**

London, 25. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Die Blätter enthalten die Erklärung Roosevelts, in der er sagt: Er hoffe von Herzen, daß die Regierung nicht zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen schreitet. Das wäre eine neue Kränkung der Ehre und der Interessen Amerikas. Die Note vom Februar des Präsidenten sei ausgezeichnet gewesen, aber alle folgenden seien Produkte der Schwäche und der Schüchternheit. Die Versenkung der „Lusitania“ und der „Arabic“, sowie die Angriffe auf die „Gulfstream“ und „Salala“ sowie ähnliche Vorfälle seien die ammanende Antwort gewesen, die durch Schwäche veranlaßt worden sei. Deutschland werde sich wenig um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen kümmern, denn die Zeit, wo Worte an das Volk hätten gerichtet werden müssen, sei lange vorbei. Es sei unbegreiflich, daß die Erben der Ueberlieferungen Washingtons und Lincolns und die Mitglieder der Regierung nicht einführen, daß die Zeit zu Taten gekommen sei. Was jetzt geschehen sei, sei ein neuer Beweis der Unfähigkeit des amerikanischen Volkes, das nicht schon vor 13 Monaten darauf gedrungen habe, mit den militärischen Vorbereiungen zu beginnen.

**Kleine Nachrichten.**

Der englische Hof verläßt wegen der Zeppelinangriffe London. — Die Engländer haben Kreta besetzt und die griechischen Behörden abgesetzt. — Die Zahl der Opfer der „Arabic“ wird von Havas mit 59, darunter drei Amerikaner, angegeben. — Roosevelt hat sich in den drei Amerikaner, angegeben. — Roosevelt hat sich in den Dienst der Kriegsheze gestellt und predigt den Krieg gegen Deutschland. — Das englische Kabelschiff „Strathcrown“ ist auf der Fahrt von Neuseeland nach Honolulu gesunken. Ein Teil der Besatzung gilt als verloren. — Meldungen aus Nišch und Cetinje auf folge dauern die Scharmüthen längs der ganzen serbisch-montenegrinischen Grenze an. — Die Flotte der Alliierten soll nach Nachrichten aus Sofia die Stadt Enos in Brand geschossen haben. — In Novo-Georgiewsk wurden zwei Millionen Rubel in Gold erbeutet. — Dem zurücktretenden Ministerpräsident Gorenkyn ist der Grafentitel verliehen worden. Es verlautet, daß Krievoschein zu seinem Nachfolger bestimmt ist. — Der König von Italien und sein Generalstabschef sind zu englischen Feldmarschäßen ernannt worden. — Schwedische Blätter behaupten, daß das deutsche Unterseeboot bei der Versenkung des „Malmö“ keine Flagge geführt habe und knüpfen an diese Falschmeldung unfreundliche Bemerkungen. — Das Gouvernement Tarnopol wird von den Russen geräumt. — Die rumänischen Sozialdemokraten hielten letzten Sonntag in Bukarest eine große Volksversammlung gegen die Beteiligung der Balkanländer am Kriege ab.

**Vom Tage.**

Septemberbesöderung im Festungsartillerieregiment Nr. 4 und Festungsartilleriebataillon N. 3. Zu Hauptleuten u. a. die Oberleutante Haffal Ferdinand des F.A.R. 4, Brückner Johann des F.A.R. 4; zu Oberleutnanten u. a. die Leutante Gräßbauch Ferdinand des

F.A.R. 4, Müller Johann, Hardt Arthur, Kubitsch Gottlieb, Löw Robert und Mühl Guldo, alle fünf des F.A.R. 4; zu Leutanten u. a. die Fähnrichen Rosenberg Josef des F.A.R. 4, Kopp Theodor des F.A.B. 3, Langer Johann des F.A.R. 4, Aligner Alfred des F.A.R. 4; zu Oberleutnanten i. d. Ref. u. a. die Leutante i. d. Ref. Bojar Robert, Getreu Karl, Rabenlechner Robert, Fürst Kamill, Kunert Johann, Lindner Albert, Dusch Egon, Klob Josef, Eglinger Béla, Cuzzi Julius, Dobrovolsky Edward, Salinger Emil, Paulek Eduard, Prager Josef, Heller Friedrich, Braglevic Kazimirz und Gabriel Hermann, alle 17 des F.A.R. 4, Kutas Andor und Rudas (Rosenberg) Andreas, beide des F.A.B. 3; zu Leutanten i. d. Ref. u. a. die Fähnrichen (Kadetten) i. d. Ref. Eghartner Alfred, Karasek Rudolf, Martina Egidio, Sandorski Bronislaus, Roszeda Koloman, Hanke Friedrich, Estermann Anton, Biedermann Wilhelm, Lohr Johann, Petruska Walther, Komarzynski Julian, Edmayer Johann, Gorocana Kristofor, Hammer Rudolf, Rudolf Franz, Wiespeiner Hermann, Konetschnig Anton, Hrubý Jakob, Szatkowski Emmerich, Lusznak Eugen, Wellen Rupert, Iborucki Johann, Pechtold Erich, Beniger Guido und Walega Longin, Dr. jur., alle 25 des F.A.R. 4, Tibor Desiderius, Dr. jur., des F.A.B. 3.

Griechisch-orthodoxalischer Gottesdienst. Griechisch-orientalische Gottesdienste in rumänischer und slavischer Sprache finden am 28. d. M. in der St. Nikolauskirche zu Pola und am 29. d. M. in Peroj für die dort und in der Umgebung ansässige Mannschaft statt.

Auf verschiedene Fragen teilen wir mit, daß sich das Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus dem Süden in Wien, 4. Bez., Favoritenstraße Nr. 5, und das Kriegsgefangenenbüro Wien, 1. Bez., Jasomirgottstraße Nr. 6 (Filliale Wien, 1. Bez., Graben Nr. 17) befindet.

**Marinekonsummagazin.** Dienstag den 31. August 1. J. vormittags bleibt das Marinekonsummagazin wegen Vornahme der Jahresinventur geschlossen.

**Netzleibchen  
Ruderleibchen**  
Schweissänger, Wickelgamaschen,  
Strümpfe, Sodien, Badehosen.  
Großes Lager! Billige Preise!  
**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Konkursausschreibungen. Mit Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1914/15 ist ein Stipendium der Bischof Dobrilaschen Studentenstipendienstiftung im Jahresbetrag von 224 Kronen zu verleihen. Zum Gewinne dieses Stipendiums sind Studenten aus der Verwandtschaft des Stifters berufen, und zwar zuerst die nächsten, dann die entfernteren. In Ermangelung solcher Bewerber können obige Stipendien auch anderen Studenten aus Istrien verliehen werden, wobei Söhne armer Bauernfamilien slawischer Nationalität den Vorzug haben. Im übrigen finden rücksichtlich der Verleihung die im allgemeinen geltenden Gesetze und Vorschriften Anwendung. Der Anspruch auf den Gewinn dieses Stipendiums beginnt mit dem Eintritte in die erste Gymnasialklasse und dauert bis zur Vollendung der Studien. Das Verleihungsrecht steht der Statthalterei zu. Bewerber um das gebürgte Stipendium haben ihre mit dem Tauf- und Impfschein, dem Armutzeugnis, dann den Studienzeugnissen über die zwei letzten Semester, sowie mit dem legalen Nachweise der eventuellen Verwandtschaft mit dem Stifter und der übrigen obengenannten Erfordernisse belegten Gefüche spätestens bis zum 30. August 1915 bei der k. k. Statthalterei in Triest einzubringen. — Mit Beginn des ersten Semesters des Schuljahres 1915/16 gelangt ein Stipendium der Stiftung „Loretto von Lichtenfeld“, jährlich 250 Kronen, zur Verleihung. Zum Gewinne dieses Stipendiums sind Schüler römisch-katholischer Religion von der Volksschule angefangen bis zur ordnungsmäßigen Studienvollendung berufen, und zwar zunächst solche aus der Verwandtschaft des Stifters, in Ermangelung solcher, Studierende überhaupt. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Tauf- und Impfschein, dem Mittellosigkeits- und Impfzeugnis, mit dem Heimatsschein, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester, und falls sie die Stiftung aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaume belegten Gefüche bis spätestens 30. August 1915 im Wege ihrer vorgelegten Studiendekretur bei der k. k. Statthalterei in Triest einzubringen.

**Armee und Marine.**

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 238.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Venes.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Gredler.

Ärztlische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt d. R. Dr. Kremer; im Marinespital Landsturmärzt Dr. Tomisch.

**Weiterbericht**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. August 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

Die Druckunterschiede haben sich seit gestern etwas abgeschwächt, sonst ist die Wetterlage die gleiche geblieben. In der Monarchie heiter bis leicht wolzig, unbekümmerte Winde, meist wärmer; an der Adria teilweise wolzig, NW-NE-lische Winde, geringe Wärmeunterschiede. Die See ist im N fast ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Weiter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilsweise wolzig, mäßige Winde aus den NE- und NW-Quadranten, geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.9  
2 " nachm. 761.4  
Temperatur um 7 " morgens 19.5  
2 " nachm. 26.4  
Regenüberschüß für Pola: 215.5 mm.  
Temperatur des Seewassers, um 8 Uhr vormittags 21.4°.  
Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

R. Marinovich als Erlös vom Verkaufe der Ansichtskarten „Città di Jesi“ und „Unsere Flotte“ . . . . K 25.—  
Mannschaft des S. M. Ub. „I.“ (Widmung für Hinterbliebene der Mannschaften S. M. Ub. „III“ und „XII“ . . . . 124.40  
Einjährig-Freiwilliger E. Dax . . . . 7.—  
Trappi).

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:  
Frau Agata Ivić . . . . . K 4.—  
1 Glücksring mit 5 Zacken (Slabsgeschenk).  
Zusammen . K 160.40  
bereits ausgewiesen . . . . . 33051.80

Potale K 33212.20  
Abgeführt . . . . . 32944.80  
Abzuführen . . . . . 267.40

Die Unterzeichneten geben hiermit schmerzlichst Nachricht, daß unser geliebter Gemahl, bzw. Vater und Schwiegervater, Herr

**Josef Puflisch**  
k. k. Oberkondukteur

Mittwoch den 25. August 1. J. um 5 Uhr nachm. nach kurzem Leiden im 48. Lebensjahr verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 28. d. M. um 5 Uhr vom Civilspital aus statt.

Josefine Puflisch, Gattin.  
Josef, Felix, Justine, Maria, Hermine, Kinder.  
Franz Marhold, Schwiegerson.

**Holzkohle**  
lose und in Paketen, liefert die Firma  
**Weiß & Vidor**  
Budapest, Josefstädter Frachtenbahnhof 8.

**Erdäpfel**  
prima, mindestens 1 Sack, 28 K per 100  
Rilo. Zu haben im  
**Bahnhofrestaurant.**

1705

116

## Waldheim's Kondukteur und Wimmer's Fahrplan

Vorläufig bei  
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

### Kleiner Münzreiter.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seltgedrucktes Wort 8 Heller; Minihaltage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

|   |      |
|---|------|
| Schön möbliertes Zimmer im 2. Stock zu vermieten.   |      |
| Auskunft von 5 Uhr nachmittags an Custozaplatz Nr. 37, 4. St. rechts.   | 1695 |
| Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Ninfen Nr. 1, 2. Stock.  | 1699 |
| Möbliertes Zimmer sofort um 32 Kronen zu vermieten. Radecky-Straße 22.  | 1700 |
| Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emo 7.   | 1690 |
| Sehr schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Urs-de-Margina-Straße (ez Carlo De Franceschi) Nr. 39, 2. St. links. | 1686 |
| Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica Nr. 2, 1. Stock.  | 1687 |

### Zu mieten gesucht:

Schön möbliertes, reines Zimmer mit Bedienung im Gebiet Policarpo zu mieten gesucht. Anträge an die Administration.

1701

### Offene Stellen:

Personal wird aufgenommen für das Hotel-Restaurant „Adria“. Auskunft dadurch von 11 bis 12 Uhr mittags.

1696

Berlischer Diener oder Bedienerin wird im örtlichen Betriebe sofort aufgenommen. Näheres in der Administration.

1706

Elegante selbständige Kellnerin mit Kauktion gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Elegante“ an die Administration.

1693

### Zu verkaufen:

Siege wegen Abreise billig zu verkaufen. Admiralsstraße 15, 1. St. rechts.

1692

Eleganter Pelzmantel zu verkaufen. Via Barbacani 5, 1. St. links; von 9—11 Uhr vormittags.

1685

### Berschiedenes:

Klavierunterricht und deutschen Volksschulunterricht erhielt staatl. gepr. Lehrerin. Adresse in der Administration.

1703

Starker Handwagen (zwei- oder vierräderig) zu kaufen gesucht. Briefe unter „Wagen“ an die Administration.

1704

### Soeben erschienen:

Ludwig Ganghofer: Die stählerne Mauer. (Reise zur deutschen Front.) Zweiter Teil. Preis K 1.40. Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

## Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.  
4 Nachdruck verboten.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig).

Sie senkten, als sie die Damen gewahrten, ritterlich die gezogenen Degen, und der führende Hauptmann sprach den Grafen an, der ihm einige Schritte entgegen trat, indem er, nachdem er ihn begrüßt, langsam wieder den Degen in die Scheide steckte.

„Verzeihen Sie diesen Überfall, mein Herr. Ich habe gewiß das Vergnügen, den Besitzer des Schlosses zu begrüßen.“

„Mein Name ist Graf Armand v. Marbeck.“

„Hauptmann Raimar v. Barenbusch,“ gab der Offizier zurück.

„Dorf ich fragen, was das bedeutet, mein Herr Hauptmann,“ nahm der Graf mit erhobener Stimme das Wort, „dass Sie die Eingänge des Schlosses besetzten?“

„Ich bitte sehr um Verzeihung, Herr Graf, ich hande streng nach meiner Instruktion. Überdeß sind wir an diesem Einbringen hier unschuldig, denn wir fanden im ganzen Schlosse niemand, der uns hätte anmelden können. Das große Schloss scheint wie ausgestorben.“

Ein durchdringender Blick aus den stahlblauen Augen des Offiziers traf den Grafen.

„Das ist sehr natürlich, Herr Hauptmann, der größte Teil meiner Leute ist für den Felddienst eingezogen, die anderen sind mit der Ernte beschäftigt. Sie wissen selbst, wie notwendig da jetzt jeder Tag ist.“

Ihre Erklärung genügt mir vollkommen, Herr Graf“ — wieder flog der scharfe Blick zu dem Grafen und dem Mann im Priesterkleide hin — ehe der Hauptmann mit einer Verbeugung fortführ:

„Erlauben Sie, dass ich vorstelle: Oberleutnant der Reserve Dr. Günter Helmbrecht, Leutnant Peter Paul v. Reibnitz, Leutnant Graf Jürgen v. Zedatz.“

Die Offiziere klapperten die Haken zusammen und verneigten sich.

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, meine Herren,“ äußerte sich Graf Marbeck verbindlich. „Gräfin Marbeck, meine Mutter, meine Tochter Eva Maria und Gisela, und hier“ — eine leise Bewegung mit der Hand zu St. Denis hin, der bisher unbeweglich verharrete — „mein Hauskaplan, Pater Melchior.“

Die Herren verneigten sich nochmals und der Blick des Hauptmanns v. Barenbusch flog blitzartig prüfend über den Hauskaplan hin.

Eva Maria reichte zum Entsehen der alten Gräfin und Pater Melchior den Offizieren freudig die Hand.

„Herzlich willkommen auf Marbeck!“ Mit leuchtenden Augen entbot Eva Maria ihren Gruss, und ein helles Rot huschte über ihr zartes Gesicht, als der Hauptmann v. Barenbusch sich tief über ihre Hand beugte.

„Nein; Sie ahnen gar nicht, wie wir auf Sie gewartet haben, meine Herren,“ jubelte Gisela, den Offizieren nun auch kräftig die Hand schüttelnd. „Stundenlang spähten wir oft oben auf dem Turm ins Land, ob die Deutschen denn noch immer nicht anrückten.“

Der jüngste Leutnant, Graf Jürgen v. Zedatz, wandte sich aalglatt Gisela zu. Seine blauen Augen strahlten hell auf, und pathetisch die Hand auf das Herz legend, sprach er:

„Herz hat auch schon mächtig geschlagen. Gnädigste ahnte wahrscheinlich schon himmlische Rosen, die sich hier ins irdische Leben flechten.“

Leutnant Reibnitz verfehlte dem langen Zadeck verstohlen einen Puff, während Gisela hell auflachte.

„Menschenskind, fangen Sie doch nicht gleich wieder mit Ihrem Kohl an,“ flüsterte er ihm zu, und zu Gisela meinte er:

„Graf Zadeck ist ein Spähmacher, gnädigste Komtesse, sonst aber gut zu seilen und sammfrömm, wenn man ihn nicht reizt.“

„Ich werde es mir merken,“ gab Gisela übermüttig zurück. „Ach, ist das herrlich, dass Sie hier sind, meine Herren. Die ganz Nacht hat es über den Donzen herübergeknallt. Wir fürchteten, jede Stunde die Franzosen wieder auf der Passhöhe zu sehen.“

Ein schnellsprühender Blick des Hauptmanns von Barenbusch traf die kleine Sprecherin; dann brachte er seinen Oberleutnant Helmbrecht, der sich inzwischen mit dem Marquis unterhalten hatte, durch einen Blick an seine Seite.

„Lassen Sie jeden Ausgang besehen und das Schloss von oben bis unten durchsuchen. Dieser angebliche Geistliche scheint mir äußerst verdächtig,“ raunte er ihm zu; dann wandte er sich dem Grafen und der Gräfin Marbeck zu.

„Ich bin leider gezwungen, meine Herrschaften, Ihnen die Unbequemlichkeiten einer Durchsuchung des Hauses aufzuerlegen zu müssen, aber mein Befehl lautet ganz bestimmt, und ich vermag nichts daran zu ändern.“

Eva Maria war schnell zu Raimar v. Barenbusch getreten.

(Fortsetzung folgt.)

# Neudorfer MINERALWASSER

### Herzoglich Beaufort'sche Brunnenversendung

in Flaschen zu 15 u. 10 Lit., im kleinen und großen Quantum täglich zu haben im

Wein- und  
Bierdepot

G. CUZZI

Pola

Albrecht-Straße 5

87

Jacobi Antinicotin-Zigarettenhülsen, Zigarren- und Zigaretten spitze zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola

## Wichtig

für Kriegsschiffe, Offiziersmenagen, Militärkantinen etc.

|   |  |
|---|--|
| Himbeersaft, halb, höchst erträg., 1½ Kilo K 6.25 | Schokolade 5 kg Postpak. K 23.—                      |
| Erdbeersaft " " " " K 5.60                        | Cacao, gar. rein 5 " " K 26.—                        |
| Orangensaft " " " " K 5.40                        | Mandarinentea 3 " " K 22.—                           |
| Ringlottensaft " " " " K 5.40                     | Schweiz. Caces 5 " " K 26.—                          |
| Kirschaft " " " " K 5.50                          | Trockenmilch, Voll, 5 " " K 19.—                     |
| Ribiselsaft " " " " K 5.20                        | Kondens. Milch, Schweiz., 8 Dosen K 10.—             |
| Pfirsichtsaft " " " " K 5.20                      | 1 Dose gibt 2½ l gezuck. Milch                       |
| Marillensaft " " " " K 5.20                       | Norweg. Sardinen, 30 Dosen K 18.—                    |
| Citronensaft " " " " K 6.—                        | Leberpastete, eine Spezialit. 8 Dosen à 1½ kg K 20.— |

Versandt per Nachnahme, franko jeden Postamtes, inklusive Verpackung, Säfte gehen nur 2½ Kilo in ein Postpaket. Korrespondenz in deutscher Sprache erbeten.

M. GRÜNBAUM

Wien II., Lichtenauergasse 6. Lebensmittel-Versandhaus.

82